Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 74 (1983)

Heft: 16

Rubrik: Öffentlichkeitsarbeit = Relations publiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmeldung zur Kontrolleurprüfung

Die nächste Prüfung für Kontrolleure findet vom 17. bis 21. Oktober 1983 in Luzern statt.

Interessenten wollen sich beim Eidg. Starkstrominspektorat, Seefeldstrasse 301, Postfach, 8034 Zürich, bis spätestens am *31. August 1983* anmelden.

Dieser Anmeldung sind gemäss Art. 5 der Verordnung über die Prüfung von Kontrolleuren für elektrische Hausinstallationen beizufügen:
- ein Leumundszeugnis (nicht älter als drei Monate);
- ein vom Bewerber verfasster Lebenslauf;
- das Lehrabschluss-Zeugnis;
- die Ausweise über die Tätigkeit im Hausinstallationsfach.

Verordnungen sowie Anmeldeformulare können beim Eidg. Starkstrominspektorat bezogen werden.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass Kandidaten, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, gut vorbereitet sein müssen. In letzter Zeit zeigte sich, dass der Beurteilung von fehlerhaften Installationen und der Erstellung von Kontrollberichten zu wenig Beachtung geschenkt wird. Zudem stellen wir fest, dass die praktischen Messkenntnisse der Nullungs- und der Schutzerdung (Fehlerspannung usw.) z.T. mangelhaft sind.

Die Verwendung von Vorschriften, wie z.B. der HV des SEV und auch von Formelbüchern der Elektrotechnik, ist gestattet.

Eidg. Starkstrominspektorat

Inscriptions aux examens pour contrôleurs

Les prochains examens pour contrôleurs d'installations électriques auront lieu du 17 au 21 octobre 1983 à Lucerne.

Les intéressés sont priés de s'annoncer à l'Inspection fédérale des installations à courant fort, Seefeldstrasse 301, case postale, 8034 Zurich, jusqu'au *31 août 1983*.

Conformément à l'article 5 de l'Ordonnance sur l'examen de contrôleur des installations électriques intérieures, il y aura lieu de joindre à la demande d'inscription:
- un certificat de bonne vie et mœurs (n'ayant pas été délivré depuis plus de trois mois)
- un curriculum vitae rédigé par le candidat,
- le certificat de fin d'apprentissage,
- les certificats de travail.

Les ordonnances et les formulaires d'inscription peuvent être retirés auprès de l'Inspection fédérale des installations à courant fort.

Nous tenons à préciser que les candidats doivent se préparer soigneusement pour ces examens. Lors des dernières sessions, il a été constaté que l'on n'avait pas prêté assez d'attention à l'appréciation des installations défectueuses et à la rédaction des rapports de contrôle. En outre, nous constatons que les connaissances relatives aux mesures de la mise au neutre et à la terre directe (tension de défaut, etc.) laissent en partie à désirer.

L'utilisation des prescriptions, telles que les PIE, et des brochures contenant les formules de l'électrotechnique est autorisée pendant l'examen. *Inspection fédérale des installations à courant fort*

Ergebnis der 102. Kontrolleurprüfung

Vom 6. bis 8. Juli 1983 fand in Luzern die 102. Prüfung von Kontrolleuren für elektrische Hausinstallationen statt. Von den insgesamt 12 Kandidaten haben 9 die Prüfung bestanden.

Es sind dies:

Füglistaler Paul, Oberwil AG
Gonseth Michel, Saanen BE
Marti Claude-Olivier, Kallnach BE
Nobs Markus, Seedorf BE
Oberholzer Werner, Goldingen SG
Rüegsegger Hans-Ulrich, Röthenbach i.E. BE
Stauffer Jürg, Signau BE
Tauxe Robert, Leysin, Aigle, Ormont-Dessous VD
Trüb Fredi, Hohenrain LU

Eidg. Starkstrominspektorat

Résultat du 102e examen de contrôleur

Le 102e examen de contrôleur d'installations électriques intérieures a eu lieu à Lucerne du 6 au 8 juillet 1983. Des 12 candidats 9 ont passé l'examen avec succès.

Ce sont:

Füglistaler Paul, Oberwil AG
Gonseth Michel, Saanen BE
Marti Claude-Olivier, Kallnach BE
Nobs Markus, Seedorf BE
Oberholzer Werner, Goldingen SG
Rüegsegger Hans-Ulrich, Röthenbach i.E. BE
Stauffer Jürg, Signau BE
Tauxe Robert, Leysin, Aigle, Ormont-Dessous VD
Trüb Fredi, Hohenrain LU

Inspection fédérale des installations à courant fort

Öffentlichkeitsarbeit
Relations publiques

Aktives, mutiges Vorstossen der Elektra Baselland in der Kernenergiefrage

Offensive Öffentlichkeitsarbeit, wenn sie von Mut und Kompetenz getragen ist, wird auch in «heissen» energiepolitischen Situationen von der Bürgerschaft akzeptiert. Das beweisen einmal mehr die nachfolgend kurz zusammengefassten Ereignisse um die Informationspolitik der Elektra Baselland (EBL):

Die EBL hatte im April 1983 die nationalrätliche Kommission zur Rahmenbewilligung für das Kernkraftwerk Kaiseraugst in einem Brief darauf aufmerksam gemacht, dass sie den Bau von Kaiseraugst als unbedingt notwendig erachtet, damit sie ihr Versorgungsgebiet (es umfasst 49 Gemeinden und 6 Dorfgenossenschaften mit rund 85 000 Einwohnern) auch in den nächsten Jahrzehnten ausreichend mit kostengünstigem Strom beliefern kann. Als Hauptgründe führte sie an, dass die EBL etwa 70% ihres Stroms von der Aare-Tessin Elektrizitäts-Gesellschaft (ATEL) bezieht und dadurch stark von der Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Gösgen abhängig ist, dass aber gleichzeitig in ihrer wichtigsten Bezügerka-

Une initiative courageuse d'Elektra Baselland dans le domaine de l'énergie nucléaire

Le citoyen suisse accepte les relations publiques de type offensif menées par des gens compétents et courageux même lorsqu'elles touchent des situations «explosives» relevant de la politique énergétique. La preuve en a été administrée une fois encore par les événements soulevés par la politique poursuivie en matière d'information par Elektra Baselland (EBL). En voici un résumé:

Dans une lettre adressée en avril 1983 à la Commission du Conseil national pour l'autorisation cadre de l'usine nucléaire de Kaiseraugst, l'EBL considérait comme absolument indispensable la construction de Kaiseraugst afin de pouvoir fournir, également au cours des décennies futures, des quantités suffisantes de courant à un tarif avantageux à la région d'approvisionnement dont elle est chargée. Celle-ci comprend 49 communes et 6 coopératives de villages, soit au total quelque 85 000 habitants. Elle faisait valoir, comme motifs principaux, que l'EBL reçoit environ 70% de son courant de la société d'électricité Aare-Tessin (ATEL) et qu'elle

tegorie, den Haushalten, der Stromverbrauch in den letzten fünf Jahren durchschnittlich um 3,8% zugenommen hat. Dieser Brief war unterzeichnet von Direktor K.P. Schäffer und von Heinz Furrer, Verwaltungsratspräsident der EBL. Nun ist aber Herr Furrer auch noch Gemeindepräsident der basellandschaftlichen Ortschaft Lausen. Daraus versuchte die Lausener «Volksbewegung gegen Atomkraftwerke» ihrem Gemeindepräsidenten einen Strick zu drehen, indem sie an alle Einwohner der Gemeinde ein Flugblatt versandte, in dem sie ihm vorwarf, mit seiner Stellungnahme den Willen der Bevölkerungsmehrheit zu missachten. Sie forderte ihn darin auch zur Überlegung auf, wie er künftig die Ämter als Gemeindepräsident und EBL-Verwaltungsratspräsident zu vereinbaren gedenke.

An der Lausener Gemeindeversammlung von Anfang Juni vermochte sich Heinz Furrer aber überzeugend zu rechtfertigen, indem er klar seine Verantwortung als Verwaltungsratspräsident der EBL unterstrich und hervorhob, dass auch einem Baselbieter Gemeindepräsident trotz kantonalem Anti-Atomgesetz das Recht zu einer eigenen Meinung zugestanden werden müsse. Auch wisse er die Geschäfte im Gemeinderat einerseits und diejenigen der EBL oder der Kernenergie anderseits durchaus auseinander zu halten. Durch Voten von Gemeinderatskollegen und einen Applaus der versammelten Bürgerschaft wurde ihm dies bestätigt.

Mit ihrer Haltung hat die EBL klar dargelegt, dass sie erkannt hat, dass Auswirkungen einer Verzögerung im Kernkraftwerkbau vor keiner Region, vor keinem Kanton und keiner Gemeinde haltmachen werden.

Die Leitung der EBL hat in verdienstvoller Weise einen mehrfach vom Bundesrat ausgedrückten Auftrag zur Information der Bevölkerung in die Tat umgesetzt. Dr. E. Kiener, Direktor des Bundesamtes für Energiewirtschaft, hat diesen Aufruf am 28. Oktober 1982 in Laufenburg deutlich genug folgendermassen formuliert: «... es bedarf vor allem des persönlichen Einsatzes der Spitzen und der Mitarbeiter der Elektrizitätsunternehmungen, aber auch der Politiker, welche die Elektrizitätswirtschaft in den Verwaltungsräten mittragen. Vornehme Zurückhaltung, wie sie in der Vergangenheit etwa festgestellt werden musste, ist in den kommenden politischen Ausmarchungen sicher fehl am Platz. Der Wind bläst der Elektrizitätswirtschaft ins Gesicht, sie muss sich den Herausforderungen deshalb stellen.»

P. Hofer, VSE-Informationsstelle

était par conséquent fortement tributaire de la centrale nucléaire de Gösgen. Elle relevait aussi que la consommation de courant avait augmenté d'environ 3,8% en moyenne au cours des cinq dernières années pour la catégorie de consommateurs la plus importante, celle des ménages. Cette lettre portait la signature de M. K. P. Schäffer, directeur, et de M. Heinz Furrer, président du Conseil d'administration de l'EBL. Or, il se trouve que M. Furrer est aussi président de la commune de Lausen, localité située dans le canton de Bâle-Campagne. Cette dualité de fonctions a incité le «Mouvement populaire contre les usines nucléaires» de Lausen à essayer de déformer les propos du président de la commune en adressant à tous les habitants de cette dernière une feuille volante reprochant à M. Furrer de mépriser, par son avis, la volonté de la majorité de la population. En outre, elle lui demandait de réfléchir à la manière dont il envisageait de mener de front, à l'avenir, ses fonctions de président de commune et celles de président du Conseil d'administration de l'EBL.

Or, M. Furrer a réussi de manière convaincante à justifier ses actes lors de l'Assemblée communale de Lausen qui s'est tenue au début du mois de juin. Il souligna sans équivoque les responsabilités qu'il assume en tant que président du Conseil d'administration de l'EBL, en insistant sur le fait que l'existence d'une loi cantonale antiatomique ne saurait priver le président d'une commune de Bâle-Campagne du droit d'avoir sa propre opinion, comme tout citoyen du reste. Au demeurant, il sait faire une nette différence entre les affaires dont est saisi le Conseil communal et celles concernant l'EBL ou l'énergie nucléaire. Les interventions de ses collègues du Conseil et les applaudissements des citoyens réunis lui confirmèrent la justesse de ses vues.

En adoptant une telle attitude, l'EBL a reconnu en toute clarté que les répercussions d'un retard apporté à la construction des usines nucléaires ne s'arrêtent pas aux confins d'une région, d'un canton ou d'une commune.

Il est réjouissant de constater que la direction de l'EBL a transposé dans les faits la mission d'informer la population dont l'utilité avait été relevée à plusieurs reprises par le Conseil fédéral. Cet appel a été formulé par M. E. Kiener, directeur de l'Office fédéral de l'énergie, le 28 octobre 1982, à Laufenbourg, dans les termes suivants qui sont dépourvus de toute ambiguïté: «...ce qui est nécessaire surtout, c'est l'intervention personnelle non seulement des cadres et des collaborateurs des entreprises d'électricité, mais aussi des politiciens qui apportent leur appui au secteur de l'électricité en siégeant dans ses Conseils d'administration. Le sentiment de retenue pudique dont certains ont cru devoir faire preuve jadis n'est certainement plus de mise dans les orientations politiques à venir. L'économie électrique est frappée de plein fouet par un vent violent; aussi se doit-elle de relever les défis qui lui sont lancés.»

P. Hofer, Service de l'information UCS

Was es heisst, Journalist zu sein... Aufschlussreiche Äusserungen zweier prominenter Journalisten

Zum drittenmal wurde 1983 der Zürcher Journalistenpreis verliehen. Von der Jury, unter der Leitung von Dr. Hans W. Kopp, ist der erste Preis dem bekannten Reporter, Kriegs- und Krisenberichterstatter Andreas Kohlschütter zugesprochen worden.

Aus seiner Rede anlässlich der Preisverleihung – von ihm selber als «Randbemerkungen» bezeichnet – sei nachstehend ein ganz kleiner (und aus dem grösseren Zusammenhang gerissener) Abschnitt zitiert. Diese «Selbstdurchleuchtung» und das Bekenntnis zum Medium und der dazugehörigen Technik ist äusserst lesens- und überdenkenswert:

«[...] Ohne Medium schafft ein Journalist nichts, bringt er nichts zustande. *Medium, verstanden als grosses und vielschichtiges Team. Als Blatt, Verlag, Verleger, Redaktion, Technik.* In einer Krisensituation wie der israelischen Belagerung Westbeiruts vom vergangenen Sommer – dem Thema meiner von der Jury prämierten Reportagen – wird dieses Verbundsystem besonders deutlich. Das im Terrain Erlebte und Recherchierte bedarf der Übersetzung, um zum Schwarz-auf-Weissen, zum Gedruckten, Lesbaren und Fassbaren zu werden. Der Durchbruch zum Nachvollziehbaren gelingt dem Reporter nur mit Hilfe seines Mediums, der ihm zugewandten Zeitungs-, Radio- oder Fernsehinstitution.

Selbstdurchleuchtung ist mühsam, oft peinvoll und peinlich. Am Ende ist sie wohl nützlich. Ungeprüftes Leben ist nicht lebenswert. Geburtstage, Jahrestage, Preisverleihungen sind gute Anlässe, um Verfehltes nachzuholen. Ich definiere mich als parteilosen Liberalen. Jeder Anspruch auf alleinseligmachenden Wahrheitsbesitz ist mir fremd. Ich bin kein Ideologe, kein Kreuzritter, kein Linientreuer, kein Scheuklappenträger. Vorgegebenem misstraue ich instinktiv. Ständiges ist mir suspekt. Ich bin Reporter. Dauernd gerate ich daher zwischen die Fronten, immer wieder finde ich mich zwischen Stuhl und Bänken. Als einst mein Mut zu diesem Zustand des Dazwischen-Seins nachliess, sprach mir Marion Dönhoff von der ‹Zeit› überzeugend neuen Mut zu: ‹Schämen Sie sich nicht, der Sitz zwischen Stuhl und Bänken ist ein Ehrenplatz.›

Das heisst nicht meinungsfreier, wertfreier Journalismus. Das bedeutet nicht, sich einen Freibrief für Gedanken- oder (was noch schlimmer wäre) Gefühlslosigkeit auszustellen.

Auch der auf dem ‹Gipfel zwischen den Seiten› verankerte Reporter kann und darf sich nicht absondern. Seine Pflicht des Mitdenkens, Mitfühlens, existenziellen Engagements bleibt voll intakt. Sonst wird es unmöglich, dem Leser jene humane Orientierungs- und Einordnungshilfe zu leisten, die dieser zu Recht fordert. [...]»

Der Verband der Schweizer Journalisten (VSJ) feiert 1983 sein 100-Jahr-Jubiläum. In der Jubiläumszeitung äussert sich Ulrich Pfister, Abteilungsleiter von «Aktualität und Zeitgeschehen» beim Fernsehen DRS, ebenfalls zum Thema «Journalismus als Beruf»:

«Journalismus als Beruf zu betreiben ist wahrhaftig kein Honigschlecken mehr. War es einmal anders, angenehmer, unbestrittener? Wer aus Überzeugung, aus Leidenschaft vielleicht, diese Tätigkeit gewählt hat, die mehr ist als ein Job, wird sich vor zuviel Nostalgie hüten.

Gewiss hat sich in der Medienlandschaft manches verändert, die journalistische Arbeit ist von der Ausstattung und den Anforderungen her professioneller, der Arbeitsmarkt aber auch mobiler geworden. Die traditionellen politischen Bindungen haben sich gelockert, neue, pluralistischere Formen der Informationsvermittlung und der Meinungsbildung finden zunehmend Verbreitung.

Im Selbstverständnis der Journalisten haben Unabhängigkeit und kritische Funktion einen hohen Stellenwert, mitunter gar eine ideologische Dimension erhalten. Aber auch die Wehleidigkeit hat zugenommen. Das Klagelied vom Druck auf die Medien, von der Schere im Kopf macht die Runde – in eigener Sache fehlt es oft an kritischer Analyse.

Druck im Sinne der Verteidigung von Besitzständen und der Durchsetzung von Interessen gehört zum politischen und wirtschaftlichen Leben. Information und Meinungsbildung waren stets Kampffelder politischer Einflussnahme, und der Toleranzspielraum war in unserer festgefügten Gesellschaft nie besonders gross. Nicht dass es Druck, oder wohl zutreffender Macht, gibt – an der die Medien notabene teilhaben –, ist unser Problem, sondern der Umgang mit ihr, die Standfestigkeit der Journalisten und insbesondere auch der Verleger und Trägerschaften der Medien. Wird man in der Anwendung der Pressefreiheit bedrängt, kann und muss man sich selbst wehren – die Suche nach irgendwelchen Schutzvorkehren ist kurzsichtig. Staatliche Massnahmen oder gesetzliche Regelungen würden zu einer Verrechtlichung unseres Berufes führen – mit Leistungsauftrag und Rechtsprechung, wie sie jetzt Radio und Fernsehen drohen. Derart geschützte Freiheit ist schliesslich nur noch zugeteilte, beschränkte, geduldete Freiheit, ist staatliche Konzession. Ich bin daher der altmodischen Ansicht, dass wir die Pressefreiheit nicht schützen lassen, sondern verteidigen müssen – indem wir sie in Anspruch nehmen.» *Ho*

75 Jahre Technische Betriebe Suhr: Tage der offenen Tür

Mit Tagen der offenen Tür feierten an einem Maiwochenende die Technischen Betriebe Suhr ihr 75jähriges Bestehen. Eine Ausstellung unter der Doppelturnhalle zeigte, wie der Strom vom Kraftwerk zum EW Suhr und bis in jedes Haus gelangt. Interessante historische Stücke und Demonstrationsobjekte halfen, die Stromversorgung «begreifbarer» zu machen. Der Rundgang führte aber auch noch durch das Grundwasserpumpwerk und ein Reservoir und endete bei der Fernseh-Empfangsanlage auf dem Rifenkopf, die ebenfalls von den TBS betrieben wird. Wo Strom, Wasser (und oft auch Gas) in solchen technischen Betrieben vereint sind, sind die Möglichkeiten zur Gestaltung attraktiver Kontaktanlässe besonders gross! *Ro*

Les 75 ans des Services industriels de Suhr: Journée «portes ouvertes»

Les Services industriels de Suhr (TBS) ont fêté leur 75e anniversaire, un week-end de mai, avec diverses Journées «portes ouvertes». La salle de gymnastique abritait une exposition où l'on pouvait voir comment l'électricité parvient de la centrale jusque dans chaque maison. D'intéressants objets historiques et de démonstration permettaient de mieux «faire comprendre» l'approvisionnement en électricité. La visite menait aussi à la centrale de pompage des eaux souterraines et à un réservoir, et se terminait à l'antenne collective de télévision au «Rifenkopf», qui est également exploitée par les TBS. Là où électricité, eau (et souvent aussi gaz) sont réunis dans de tels services industriels, il existe de nombreuses possibilités pour la réalisation de contacts publics attrayants. *Ro*

Kontaktanlässe machen Schule:
Zwei Einweihungen von Unterwerken im Berner Oberland

Am 8. Juni konnten die Bernischen Kraftwerke AG (BKW) ihre neue Unterstation Spiezmoos offiziell einweihen. Nebst den offiziellen Gästen hatten auch noch die 31 Teilnehmer des VSE-Folgeseminars «Kontaktanlässe» Gelegenheit, diese «Ernstfallübung» mitzuerleben. Am Vormittag wurden die Vorbereitungen von seiten der BKW mit den Seminarteilnehmern besprochen, und nachdem sie den Anlass «live» mitgemacht hatten, erfolgte eine gemeinsame Manöverkritik. Dieser Erfahrungsaustausch anhand eines konkreten, gemeinsam erlebten und vorbildlich organisierten Beispiels erwies sich für alle Beteiligten als sehr wertvoll. Besten Dank, im Namen aller Teilnehmer, den zuständigen Organen der BKW, dass sie die zusätzliche Mehrbelastung auf sich genommen haben! Im Frühjahr 1984 wird in der Suisse romande ein analoges VSE-Seminar durchgeführt.

Zu ergänzen ist noch, dass die BKW die Fertigstellung der neuen Unterstation nicht nur zu diesem offiziellen Anlass mit vier Kurzreferaten, einer Führung und einem gemeinsamen Imbiss im Festzelt benützten, sondern dass auch noch Besichtigungen für Schulen, eine Feier für die Mitarbeiter sowie Tage der offenen Türe für die Bevölkerung organisiert wurden. In der Lokal- und Regionalpresse wurde das Ereignis gebührend gewürdigt.

Wenige Tage zuvor, am 3. Juni, hatten die Industriellen Betriebe Interlaken ebenfalls eine neue Unterstation, «Brauerei», eingeweiht. Auch hier wurde die Gelegenheit zu einem echten und gelungenen Kontaktanlass mit den «Schlüsselpersonen» der Region als Gäste in optimaler Weise wahrgenommen. *Ho*

Des contacts publics qui font école:
Deux inaugurations de sous-stations dans l'Oberland bernois

Le 8 juin, les Forces Motrices Bernoises S.A. (FMB) ont inauguré officiellement leur nouvelle sous-station «Spiezmoos». A côté des invités officiels, les 31 participants au Séminaire UCS «contacts publics» ont également eu l'occasion d'assister à cet exercice «à chaud». Le matin, les FMB ont discuté de la préparation de la manifestation avec les participants au séminaire, et après avoir assisté «en direct» à la manifestation, il a été procédé conjointement à la critique de la manœuvre. Etant basé sur un exemple concret, vécu en commun et parfaitement organisé, cet échange d'expériences s'est avéré très précieux pour tous les participants. Au nom de ces derniers, nous remercions les organes responsables des FMB d'avoir assumé cette tâche supplémentaire. Un séminaire analogue aura lieu en Suisse romande au printemps 1984.

Il faut ajouter encore que les FMB n'ont pas seulement profité de l'achèvement de la nouvelle sous-station pour cette manifestation officielle, accompagnée de quatre brefs exposés, d'une visite et d'une collation offerte sous une tente, mais elles ont aussi organisé des visites pour des écoles, une fête pour les employés ainsi qu'une Journée «portes ouvertes» pour la population. L'événement fut dûment commenté par la presse locale et régionale.

Quelques jours auparavant, le 3 juin, les Services industriels d'Interlaken inauguraient également une nouvelle sous-station, «Brauerei». Là aussi, on profita de manière optimale de l'occasion en invitant les «personnes clé» de la région à cette manifestation réussie. *Ho*

Neue INFEL-Broschüre «Mach's richtig ... Tips»

Unter dem Titel «Mach's richtig ... Tips» hat die Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung (INFEL) in Zürich eine Broschüre herausgegeben, die unter dem Motto «Elektrizität anwenden, aber nicht verschwenden!» viele nützliche Tips für die richtige Wahl und die sinnvolle Anwendung von Elektrogeräten im Haushalt vermittelt. Die Schrift ist in Deutschland aufgrund von Tausenden von Konsumentenzuschriften erarbeitet worden, und sie wurde nun von Praktikern und Technikern für Schweizer Verhältnisse angepasst. *Ro*

Une nouvelle brochure de l'INFEL «Mach's richtig ... Tips»

C'est sous le titre «Mach's richtig ... Tips» que le Centre d'information pour les applications de l'électricité (INFEL) a publié à Zurich une brochure qui, sous la devise «Utiliser l'électricité sans gaspiller», donne de nombreux conseils pratiques pour le choix correct et l'utilisation judicieuse d'appareils électro-ménagers dans le ménage. La publication a été élaborée en Allemagne sur la base de milliers de lettres adressées par des consommateurs, et adaptée aux conditions suisses par des praticiens et techniciens. *Ro*

Strom-Magazin «Hochspannung» 1983 erscheint Anfang September

Anfang September kommt beim VSE die Nr. 9 (1983) des Strom-Magazins «Hochspannung» heraus. Es ist mit 24 Seiten A4, wovon 13 Seiten vierfarbig, noch attraktiver geworden und vermittelt Lesern aller Altersstufen auf unterhaltsame Art wichtige Informationen über die Welt des Stromes. Aus dem Inhalt: Sechs Berichte aus der Arbeitswelt von «Strom-Leuten», Strom schafft neue Möglichkeiten für die Bühnenkunst, Moderne Technologie macht mehr aus dem Strom, Strom im Dienste von Schwerbehinderten, Die Kilowattstunde, das unbekannte Wesen, kleiner Sicherheits-Knigge für sicheres Umgehen mit Strom. Die Mitgliedwerke des VSE werden Ende August ein entsprechendes Angebot mit Bestellschein erhalten. *Ro*

Le magazine de l'électricité «Le Kilowattheure» paraîtra début septembre

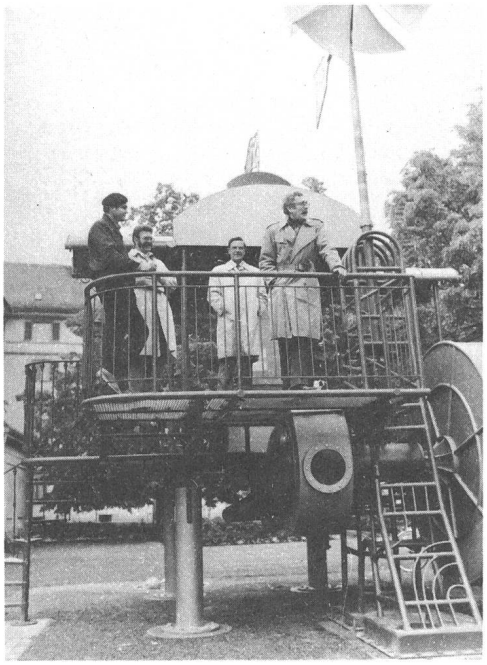
Début septembre, la 9e édition (1983) du magazine de l'électricité «Le Kilowattheure» paraîtra à l'UCS. Avec les 24 pages en format A4, dont 13 en quatre couleurs, il est devenu encore plus attrayant et transmet aux lecteurs de tout âge d'importantes informations sur le monde de l'électricité de manière divertissante. Son contenu: le témoignage de personnes travaillant au service de l'électricité, l'électricité crée de nouvelles possibilités pour l'art théâtral, la technologie au service de l'électricité, l'électricité au service des invalides, le kilowattheure, ce grand inconnu, le petit bréviaire de sécurité pour utiliser le courant en toute sécurité. Les entreprises membres de l'UCS obtiendront fin août une feuille de commande correspondante. *Ro*

Kunst über dem Unterwerk

Im Familienpark mit Spielwiese, der sich über dem unterirdischen Unterwerk Sihlfeld des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich (EWZ) erstreckt, steht seit Juni 1983 ein merkwürdiges «Kraftwerk» das in seiner Art wohl einmalig sein dürfte. Es ist ein begehbares Kunstwerk, das der bekannte Eisenplastiker Iwan Pestalozzi im Auftrag des EWZ errichtet hat. Der «Stromer», wie das Gebilde heisst, ist nicht einfach «Kunst am Bau», er stellt eine spielerische Beziehung her zum lebenswichtigen Strom, der unter der Wiese in Zürichs Stadtquartiere verteilt wird: Mit einem grossen Laufrad und mit Handkurbeln können Besucher «echten» Strom erzeugen, und ein Windrad hilft auch noch mit. Der so erzeugte Strom befördert zwei grosse Metallkugeln auf eine gewundene Rollbahn. Eine wirklich originelle Umsetzung von «Strom sehen und erleben»! *Ro*

De l'art au-dessus d'une sous-station

Sur le gazon du parc qui s'étend au-dessus de la sous-station souterraine «Sihlfeld» de l'entreprise électrique de la ville de Zurich (EWZ), il se trouve depuis juin 1983 une «centrale» bizarre qui doit être unique dans son genre. Il s'agit d'un œuvre d'art accessible qui a été errigé à la demande de l'EWZ par Iwan Pestalozzi, sculpteur réputé. Le «Stromer», tel est le nom de cette plastique, n'est pas simplement de l'art pour soi, mais elle possède un lien ludique avec l'électricité dont l'approvisionnement est essentiel pour les quartiers urbains de Zurich. Au moyen d'une roue à aubes et de manivelles, les visiteurs ont la possibilité de produire de l'électricité «vraie», et une éolienne y contribue également. L'électricité ainsi produite fait avancer deux grosses boules métalliques sur une sorte de toboggan sinueux. Il s'agit là d'une manière vraiment originale de «faire voir et faire comprendre l'électricité». *Ro*



Die Auftraggeber mit dem Künstler auf dem originellen Mini-Kraftwerk «Stromer» über dem neuen EWZ-Unterwerk.

Les initiateurs avec l'artiste sur la mini-centrale «Stromer», au-dessus de la nouvelle sous-station de l'EWZ.

«Regionaljournale» von Radio DRS: Die zuständigen Mitarbeiter

Das Radio der deutschen und der rätoromanischen Schweiz (Radio DRS) strahlt regelmässig sieben «Regionaljournale» mit besonderen Programmen über Ereignisse in den betreffenden Empfangsgebieten aus. Dies gibt den lokalen und regionalen Elektrizitätswerken eine gute Möglichkeit, die Stromverbraucher in ihrem Tätigkeitsbereich über das entsprechende «Regionaljournal» von Radio DRS ausführlicher und gezielter zu informieren, als dies im allgemeinen Programm von Radio DRS möglich wäre. Solche Informationen können den Ausbau des Verteilnetzes, die Einführung zusätzlicher Dienstleistungen, die Modernisierung bestehender oder die Inbetriebnahme neuer Anlagen betreffen.

Für die verschiedenen Regionaljournale sind folgende Mitarbeiter zuständig:

Aargau, Solothurn
Hansjörg Basler
(ab Herbst 1983:
Peter W. Frey)
Radio DRS
Postfach 9
5001 *Aarau*
Tel. 064/22 23 55

Basel-Stadt und Baselland, Schwarzbubenland, Laufental
Peter Wyss
Radio-Studio Basel
Ressort Regionaljournal
Postfach
4024 *Basel*
Tel. 061/35 30 30

Bern, Deutsch-Freiburg, Oberwallis
Hans Räz
Radio-Studio Bern
Ressort Regionaljournal
Postfach
3000 *Bern 14*
Tel. 031/46 91 11

Innerschweiz, Zug
Dr. Tino Arnold
Programmstelle
Innerschweiz
Postfach 381
6002 *Luzern*
Tel. 041/31 25 25

Schaffhausen, Zürich
Dr. Marie-Therese Guggisberg
Radio-Studio Zürich
Ressort Regionaljournal
Postfach
8042 *Zürich*
Tel. 01/361 11 11

Ostschweiz, Glarus, Liechtenstein
Fredy Weber
(bis 31.9.1983)
Dr. Erich Niederer
(ab 1.10.1983)
Programmstelle
St.Gallen
Postfach
9006 *St.Gallen*
Tel. 071/25 11 26

Graubünden
Dr. Clemens Pally
Programmstelle Chur
Theaterweg 1
7000 *Chur*
Tel. 081/22 95 66

Informationsstelle VSE

Aus Mitgliedwerken
Informations des membres de l'UCS

Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität, Olten

Der Verwaltungsrat der Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität hat auf den 1. Juli 1983 folgende Beförderungen vorgenommen:

Zum Direktor: Herr Marc Légeret; zum stellvertretenden Direktor: Herr Felix Aemmer (ab 1.10.1983); zu Prokuristen Fräulein Vreny Rötheli sowie die Herren Josef Birrer, Anton Bucher, Markus Strub; zu Handlungsbevollmächtigten: Fräulein Susi Tschumi und die Herren Urs Klaus, Anton Stefanowski.

Compagnie Vaudoise d'Electricité, Lausanne

M. Jean Grivat, ingénieur diplômé EPF, sous-directeur, chef du département technique, prendra sa retraite le 1er septembre 1983, après avoir servi fidèlement pendant 37 ans la Compagnie vaudoise d'électricité.

Pour lui succéder, le Conseil d'administration a nommé M. Paul-Daniel Panchaud, ingénieur diplômé EPF, jusqu'ici chef du service «études-planification-normalisation». M. Paul-Daniel Panchaud prendra ses fonctions de sous-directeur, chef du département technique, le 1er septembre 1983.

M. Martin Bettler, ingénieur diplômé EPF, succédera à M. Panchaud, à la tête du service EPN, à la même date.

Für Sie gelesen
Lu pour vous

P. Sager: Kontroversen
Verlag SOI, Bern 1983;
etwa 210 Seiten. Preis Fr. 14.80

«Es ist eine Binsenwahrheit: Die Frage um die Errichtung von Kernkraftwerken hat sich zu einem erstrangigen Politikum ausgewachsen. Sie ist um so verzwickter, als sich die gegnerischen Fronten nicht nach einem einfachen Schema wie etwa rechts und links oder Arbeitgeber und Arbeitnehmer einteilen lassen. Pragmatiker und Idealisten sind in beiden Lagern zu finden, und der Schlagabtausch wird häufig von Emotionen gelenkt.» So Peter Sager in seinem kürzlich erschienenen Buch «Kontroversen».

Im Briefwechsel mit Bürgern setzt sich der Autor mit ihnen über die verschiedensten Probleme unserer Zeit auseinander. Die Spannweite der aufgeworfenen Themen reicht über aussenpolitische Fragen wie Israel, Südafrika, Dritte Welt bis hin zur Kernenergie in der Schweiz. Die Klammer der Auseinandersetzung bildet gleichsam ein Unbehagen – das Unbehagen von Menschen, die eine von Sachzwängen eingeengte Welt hinterfragen.

In den Briefen rund um die Kernenergie lässt der Autor den Gegnern und ihren Argumenten breiten Raum. Seine Antworten – bar jeder Polemik – heben sich wohltuend ab vom oft hektischen Alltag in der Energieszene. Dem Leser wird damit auf lebendige Art eine bunte Palette von Meinungen, Vorurteilen und Unterstellungen ins Gedächtnis gerufen, die sich hierzulande um die Kernenergie drehen. Es sind keine abgerundeten und ausgewogenen Statements der Kontrahenten, sondern Schlaglichter, teilweise ins Unreine geschrieben, um so mehr aber Empfundenes und Gelebtes. Diese Spontaneität schmälert den sachlichen Gehalt der Aussage keineswegs, sondern zeigt deutlich, wie hautnah das Problem «Kernenergie» uns alle angeht. Das Buch bringt keine neuen Aspekte in die Diskussion, es ist aber ein Lehrstück für «Fair play», welches man in der Auseinandersetzung um die Kernenergie – und nicht nur bei ihr – leider nur zu oft vermisst. *Ze*